

Mit dem Kopf Richtung Ball

Headis | Spieler aus ganz Deutschland und dem angrenzenden Ausland messen sich in der Trendsportart

Kopfball an der Tischtennisplatte oder Tischtennis mit dem Kopf? Ganz gleich, wie man die Sportart Headis bezeichnet, sie wirkt etwas verrückt. Am Sonntag hat mit dem Black-Forest-Cup das erste internationale Turnier der Saison stattgefunden.

■ Von Christine Breuer

Lahr. Mit nach oben verdrehten Augen beobachten die Spieler die Flugbahn des weichen, 100 Gramm leichten Softballs, peilen genau, gehen in die Knie und hechten dann mit dem Kopf voran der weißen Kugel entgegen. Manchmal landen sie in kühnem Hechtsprung erlaubterweise auf der Tischtennisplatte, über die der Ball hin- und her gespielt wird. Sieht verrückt und komisch aus, ist aber ein Sport für jedermann: Headis.

Neun Tischtennisplatten haben die Veranstalter in der Großmarkthalle aufgebaut, an denen die Teilnehmer trainieren. Aber auch Interessierte sind eingeladen, sich im Kopfballtischtennis zu üben. »In der Öffentlichkeit wollte ich nun nicht gerade meine ersten Übungen veranstalten«, sagt Bürgermeister Guido Schöneboom im Nachhinein. Aber die Sportart gefällt ihm. »Die

Atmosphäre ist toll, das Leistungsniveau hoch. Das ist eine Sportart mit Potenzial, in der ich mich gern mal ausprobieren möchte.«

Die Stimmung unter den Spielern ist wirklich gut. Zwar haben alle den Ehrgeiz, den Wettkampf zu gewinnen, aber nicht um jeden Preis. Das freundschaftliche Verhältnis unter den Teilnehmern überwiegt. Während in vielen Sportarten um jeden Punkt gefeilscht und diskutiert wird, heißt es bei Headis in unklaren Situationen: »Der war noch« – sogar vom gegnerischen Spieler, der damit einen Punkt vergibt.

Die Regeln erklärt der Erfinder der Sportart, René Wegner, so: Eigentlich gelten die Vorgaben des Tischtennisspiels, außer, dass ein Ball im Volley, also im Flug angenommen werden darf. Er muss nicht zwingend vorher die Tischplatte berühren.

Erfunden hat er Headis übrigens bei einem Besuch im Schwimmbad. Mit Freunden wollte der heute 33-Jährige dort Fußball spielen. Da das Feld belegt war, verzogen sich die jungen Männer an die Tischtennisplatte. Damit war die Idee geboren.

Mittlerweile wird Headis von Wegner, der derzeit im Sport promoviert, mit seiner eigenen Firma weltweit im Franchise-System vertrieben. Es gibt sogar Weltmeister-



Headis wird an Tischtennisplatten gespielt. Der Ball darf im Flug angenommen werden. Foto: cb

schaften. Das Schöne bei den Turnieren: Teilnehmen darf jeder, der Lust hat. Das gilt auch für den Wettkampf in Lahr. Einen Vereinszwang bei Turnieren lehnt Wegner ab.

Dass die Lahrer Gruppe, die der GSV Mietersheim angehört, das Turnier ausrichten durfte, freut Philip Kost, der die Headis Lahr gegründet hat. »Wir haben uns mächtig ins Zeug gelegt«, sagt er. Wichtig sei dabei gewesen, dass es Speisen und Getränke

»zum schmalen Kurs«, also zu besonders günstigen Preisen gibt.

In der Halle sind mittlerweile die Finals am Laufen. Bei lauter Musik kämpfen Spieler aller Alters- und Gewichtsklassen und jeden Geschlechts um die Punkte. Von den Lahrer Headis hat keiner den Einzug ins Finale geschafft. Aber das ist auch gar nicht so wichtig. Dabei sein ist alles, und der Spaß war's allemal wert, sagen sie.

Die drei Erstplatzierten bei den Männern sind am Ende: »Headbrötchen mit Zwiebeln« (Arvid Schleich) aus Köln, »Sniper Schorsch« (Marcus Reeg) aus Kaiserslautern und »Pressure Pete« (Peter Hotum), ebenfalls aus Kaiserslautern. Bei den Frauen sind es »RHCH missing Pepper« (Susan Meinel) aus Köln, »Klaus« (Marga Marmol Fernandez) aus Kaiserslautern und »Headarella« (Francesca Hettinger) aus Trier.